



3. Netzwerktreffen des Projekts „Migranten machen Schule!“ in Mannheim:

Interkulturelle und interreligiöse Vielfalt in der Schule

Am 28. Juni 2012 fand zwischen 14:30-16:30 Uhr in den Räumlichkeiten des Staatlichen Schulamtes Mannheim das 3. Netzwerktreffen des Projekts „Migranten machen Schule“, Region Mannheim, statt.

Thema des Netzwerktreffens war dieses Mal „Interkulturelle und interreligiöse Vielfalt in der Schule“, das auf reges Interesse vieler Lehrerkollegen aus der Region stieß, die sich trotz der Hitze und des anstehenden Fußballspiels nicht nehmen ließen, der Einladung der Netzwerkmoderatoren zu folgen

In das Thema eingeführt wurden die Zuhörer/innen durch Sylvia Selke, die interessante Daten und Fakten zur religiösen Pluralität in Deutschland präsentierte und deutlich machte, dass migrationsbedingte Heterogenität zum Kernmerkmal schulischer Realität geworden ist.

An diese Ausführungen schloss sich der Impulsvortrag von Havva Engin an, die in ihren Ausführungen auf mögliche interreligiöse Konfliktfelder einging und hervorhob, dass mehrere Möglichkeiten existierten, mit den Fragen und Erwartungen der Eltern kompetent umzugehen. Eine davon sei es, die Rechtslage in potenziell strittigen Themenkomplexen, wie der Teilnahme an schulischen Veranstaltungen, genau zu kennen. Eine andere Möglichkeit stelle die schulrechtliche Ebene dar; in Form von Schulverträgen hätten die Schulen die Chance, Eltern bei der Anmeldung rechtzeitig über die Erwartungen der Schule zu informieren und deren verbindliches Einverständnis einzuholen.

Nach Havva Engin ist jedoch im Kontext religiös begründeter Konflikte die pädagogisch professionelle Handlungskompetenz von Schulleitung und Lehrerkollegium unabdingbar. Als zentrale Kennzeichen nannte sie:

- Eine Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe!!!
- Ein zeitnahes Gesprächsangebot an die Eltern;
- Eltern geduldig, ohne Zeitdruck zuhören und Empathie entwickeln; die Argumente mit eigenen Worten zusammen fassen, um abzuklären, ob (sprachliche) Missverständnisse vorliegen;
- Den eigenen Standpunkt zum Sachverhalt vortragen;
- Wenn notwendig, interkulturelle Elternbegleiter/innen zum Gespräch mit dazu laden;
- Mit außerschulischen Expert/innen und Institutionen kooperieren.

Der zweite Impulsvortrag wurde vom evangelischen Pfarrvikar Kurt Vesely beigesteuert, der sehr lebhaft und interessant von seinen Erfahrungen interkultureller und interreligiöser Elternarbeit im Rahmen des Projekts „Integration von Anfang an“ berichtete.

Die an die Vorträge sich anschließende sehr fundierte und differenziert geführte Diskussion zwischen dem Plenum und den Referenten unterstrich nochmals die hohe Aktualität und Emotionalität der Thematik und machte deutlich, dass insbesondere in der Auseinandersetzung mit Überzeugungen, Werten und Normen anderer Konfessionen und Religionen wie beispielsweise dem Islam viele mit christlichen Werten erzogene Kollegen an den Punkt gelangen, sich zu fragen, welche religiösen Werte für sie persönlich und für ihr pädagogisches Handeln im Allgemeinen leitend sind bzw. sein müssen.

Abschließend ist festzuhalten, dass anzunehmen ist, dass es nicht die letzte Veranstaltung des Netzwerkes zu dieser Thematik gewesen ist und zukünftig weitere Aspekte aufgegriffen und vertieft werden sollten.